



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző: *F. A. Fovrás: Von Perzig bis Tirana*

Cím:

Die Sache mit der BIBLIOTHEK

Forrás

(Hely)

(Idő)

(Köft. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy:

*027.1
0.52.U.*

Idő:

11 1955 11

Személy:

Helyszám:

1385 — A

Diese kleine Geschichte trug sich an einem herbstlichen Sonntagvormittag vor etwa fünfzehn Jahren zu. Ich war ein kleiner Hansdampf in allen Gassen, und entschloß mich, an diesem Tag zu erfahren, wie eine Bibliothek aussieht. Nun, wenn schon eine Bibliothek, dann natürlich die größte in Budapest, die Szechneyi-Bibliothek.

Ich kam wohl hin; aber nicht an mir, sondern an einem Mann mit einem langen Schnurrbart lag es, daß ich nur bis zur Garderobe gelangte. Dieser erklärte mir, daß Kinder nur in Begleitung ihrer Eltern oder anderer Erwachsener die Bibliothek betreten dürften. Gut gesagt. Aber wo nimmt man in der Eile einen Erwachsenen her, wenn alle zehn Minuten ein Besucher auftaucht. Auch war nicht jeder bereit, für mich die Verantwortung zu übernehmen. Endlich erbarmte sich ein Herr meiner flehenden Blicke. „Komm, mein Junge“, sagte er zu mir und zog mich zur Garderobe. Was konnte mich nun noch am Betreten der Bibliothek hindern? Nichts, nur der bärtige Garderobier. „Zehn Heller“, erklärte er kurz, „kostet die Tageskarte.“

Ich erinnere mich nicht mehr, ob mein Patron die zehn Heller für mich bezahlen wollte oder nicht; ich weiß lediglich, daß ich vorher schon aus dem Gebäude gelaufen bin, da ich keinen einzigen Heller mein eigen nannte.

Diese kleine Geschichte ist mir eingefallen, als ich vorige Woche zur Szechneyi-Bibliothek ging. Das Wetter war dem vor fünfzehn Jahren ähnlich, die Situation insofern ebenfalls, als ich wieder nicht hineingekommen bin.

Zwar habe ich schon die Größe eines Erwachsenen, eine Eintrittskarte hatte ich auch, nur einen Platz bekam ich nicht. Dafür erhielten die Geduldigen einen Zettel mit einer Nummer. Kommt einer der Besucher heraus, kann ein anderer mit der folgenden Nummer hinein. Dabei ist diese Bibliothek weiß Gott nicht klein. Vor einigen Jahren hat man einen Zeitschriftensaal neueröffnet, und vor einem halben Jahr richtete man extra für Wissenschaftler einen Lesesaal ein. Auch die übrigen Lesesäle wurden wesentlich erweitert. Leider kann die Bibliothek nicht Schritt halten mit der Anzahl der Lern- und Wißbegierigen, hat doch in Ungarn das Buch viele neue Freunde gefunden.

Ein Glück, daß draußen die Sonne schien. Ich folgte dem Beispiel der anderen, setzte mich auf eine Bank im Park und begann zu lesen.

Wie schön, wenn man wegen des guten Wetters nicht böse ist, vor der Bibliothek bleiben zu müssen. Wie schön, wenn man sich darüber freuen kann, daß andere lernen, daß so viele lernen! ...

— Z. A.